



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# Universitätsbibliothek Paderborn

## Heimat und Freundschaft

**Bolhöfer, August**

**Detmold, 1918**

4. Gefahrvolle Reise.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-12793**

Und kommt ein schmuckes Mädel,  
Das uns den Trunk gebracht,  
Ei! wie der alte Sünder  
Dann gleich so zärtlich lacht.

Ist mal sein Herr betrunken,  
Gleich merkt er's auf der Stell'.  
Dann fährt er ihn gar leise  
Hin vor ein gut Hotel.

Dort scharrt er mit den Füßen,  
Der Kellner kommt heraus,  
Und hurtig winkt er diesem:  
„Bring mal das Sch . . . . in's Haus!“

Drum hab' ich für mein Leben  
Mein treues Roß so gern,  
Und manche Meze Hafer  
Verdankt er seinem Herrn.

Ich möcht nicht weiter reisen,  
Wenn er zusammenbricht,  
So zwei, wie wir zwei beiden,  
Gibt's alle Tage nicht!

#### 4. Gefahrvolle Reise.

(Nach dem Erbkönig.)

„Wer reitet so schnell durch Sturm und Wind?“  
Das ist der Schneider, das Unglückskind.  
Ein junger Mann mit viel Genie,  
Vertreter von Kummel & Kompagnie.  
Wie glänzt in der Ferne sein feistes Gesicht;  
Vom Wassertrinken kommt das nicht.  
Im Städtchen hat er die Kundschaft pouffiert  
Und manchen kleinen Alten probiert.



Beim dicken Wirte will er auf's Roß,  
Zwon Knappen dienen dabei als Troß.  
Die setzen dem Tiere eine Leiter an,  
Und also besteigt es der Reitersmann;  
Doch kaum beginnt das Rößlein zu gehn,  
Da bleiben dem Reiter die Sinne stehn.  
Ihm kollert's im Magen, ihm wird so dumm,  
Als kröchen ihm Frösche im Leibe herum.

Und bald, da kommt ihm etwas an,  
Was man aus Anstand nicht sagen kann.  
Der Schimmel steht verwundert still,  
Er glaubt, das der Herr was anderes will.  
Darob erwacht des Reiters Zorn,  
Er kitzelt den Alten mit spitzigem Sporn.  
Der rennt davon im feurigen Trab,  
Kartuffel, Kartuffel, Berg auf, Berg ab!

Bis endlich dem Rößlein die Sache zu bunt,  
Da denkt es bei sich: „Ja warte, du Hund!“  
Und als er will sprengen um eine Eck,  
Schwapp! liegt der Reitersmann im Dreck.  
Da ruht nun der Arme, still und stumm  
Und wälzt sich vor Schmerzen im Staube herum.  
Dann greift er zur Flasche, er tut einen Schluck,  
Beschirme ihn, heiliger Nepomuk!

So liegt er noch lange mäuschenstill  
Und denkt, wie er's Roß wohl besteigen will.  
Da sieht er denn, noch halb im Traum,  
Am Wege einen Apfelbaum,  
Den er mit vieler Mühe ersteigt,



Bis er des Tieres Hals erreicht.  
So hat er sich mit viel Bedacht  
Auch in den Sattel noch gebracht.

Nun bindet sich der Reitersmann  
Mit einem Strick am Gurte an.  
Das Rößlein schaut vergnügt darein,  
Der Reiter schläft ermüdet ein.  
Vom nahen Kirchturm schlug es neun,  
Da wallt ein Rößlein ins Dörschen ein,  
Es hat es erreicht mit Müh und Not,  
Der Schneider drauf war mausetot.

## 5. Wie ich zu meinen grauen Haaren kam.

In des Uplands wilden Bergen,  
Wo die Gnomen mit den Zwergen  
Nächtlich einen sich zum Tanze,  
Zwischen wasserreichen Schluchten,  
Zwischen Kanten, wilden Buchten  
Liegt der Krug zur lust'gen Wanze.  
In dem Hause ist es finster,  
Heidekraut und rauhe Ginster  
Decken rings die feuchten Wände.  
In der rußgeschwärzten Stube  
Sitzt des Wirtes roter Bube,  
In den Taschen beide Hände.  
Draußen stürmt und tobt das Wetter,  
Und des Herbstes letzte Blätter  
Tanzen wirbelnd fort im Winde.  
Schnee und Regen, wechselseitig,  
Machen sich die Herrschaft streitig,